25 000 000 Dollar Kopfgeld

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

25 000 000 Dollar Kopfgeld

In der Nacht vom 11. zum 12. Februar 2008 ist in Kfar Soussa, einem Vorort von Damaskus, der libanesische Hisbollah-Kommandant Imad Mughnija umgebracht worden. Mughnija, der zweite Mann der Hisbollah, starb unter mysteriösen Umständen.

Al Manar, der Fernsehsender der Hisbollah, verkündete in Beirut: «Voller Stolz geben wir bekannt, dass ein grosser Führer des heiligen Krieges zu den Märtyrern übergegangen ist.»

Der geistliche und politische Chef der Hisbollah ist unbestritten Scheich Hassan Nasrallah. Der militärische Kommandant aber war Imad Mughnija, der nur schwer zu ersetzen ist. Im Sommerkrieg von 2006 führte er die rund 7000 Hisbollahi mit geschickter Hand. Wenn sie es auch nicht wahr haben wollen – hohe israelische Offiziere sprachen stets mit Respekt von ihrem gefährlichen Gegner.

Anschläge in Beirut

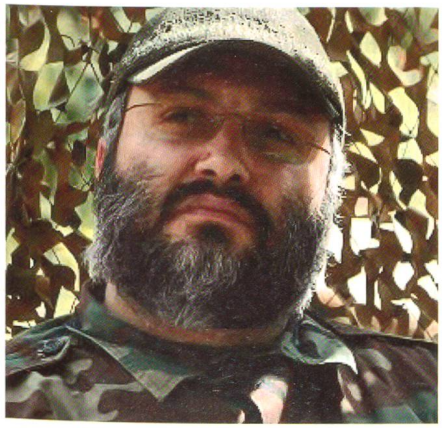
Seit den 1980er-Jahren befehligte Mughnija Terroroperationen. Am 23. Oktober 1983 zog er die Fäden, als in Beirut bei Anschlägen mit Autobomben 68 französische Soldaten und 241 amerikanische Marine-Infanteristen den Tod fanden.

1992 und 1994 schlug er in Buenos Aires zu. Er griff dort die israelische Botschaft und das jüdische Gemeindehaus an. 120 Menschen kamen ums Leben.

Das amerikanische FBI setzte auf Mughnija ein Kopfgeld von 25 000 000 Dollar aus – gleich viel wie auf Osama bin Laden, den Chef von al Kaida. Von Mughnija gibt es nur ein einziges Bild unbekannten Datums. Der israelische Mossad jagte ihn während Jahrzehnten. Einmal liess Mughnija sein Gesicht operieren, um es so zu verändern, dass er vor seinen Jägern unerkannt blieb. Am 12. Juni 2006 ordnete er die Entführung der israelischen Soldaten Ehud Goldwasser und Eldad Regev an, was dann den Sommerkrieg auslöste.

Nun haben ihn seine Verfolger dennoch gefunden. Dass sie den Terroristen ausgerechnet in Damaskus aufspürten, erstaunt. Die syrische Hauptstadt wird auch in den Aussenquartieren von einem engen Netz von Sicherheitskräften und Geheimdiensten überwacht. Und Imad Mughnija hatte zeitlebens streng darauf geachtet, unerkannt zu bleiben. *fo.*

Beirut, 23. Oktober 1983: Bei Mughnijas Anschlägen mit Autobomben fanden 68 französische Soldaten und 241 amerikanische Marine-Infanteristen den Tod.



Von Imad Mughnija gibt es nur dieses Bild unbekannten Datums.

Israel jubelt ...

In Israel begrüsste Dani Yatom, der frühere Mossad-Chef, den Anschlag auf Mughnija ausdrücklich: «Das ist eine gute Nachricht für die freie Welt im Kampf gegen den Terror. Mughnija war einer der gefährlichsten und brutalsten Terroristen überhaupt.»

Der Minister Gideon Ezra führte in aller Öffentlichkeit aus, die Mörder von Mughnija müssten beglückwünscht werden. Auch in Israel stand Mughnija zuoberst auf der Liste der meistgesuchten Verbrecher. *ha.*

... und dementiert

Umgekehrt stellte Premierminister Ehud Olmert sofort in Abrede, der Mossad habe Mughnija umgebracht: «Israel weist jeden Versuch von Terrorgruppen zurück, dass es mit solchen Anschlägen in Verbindung gebracht wird. Wir verwahren uns gegen die Behauptung, am Attentat beteiligt gewesen zu sein.»

Dazu muss man wissen, dass der Mossad arabische Terroristen auf der ganzen Welt jagt und umbringt – und die Attentate stets dementiert (schon aus taktischen Gründen). *ha.*